

# Rückblick auf ein bewegtes und sinnvolles Leben

Von **Geza Kornis**



Geza Kornis, 98 Jahre alt

Geboren wurde ich am 20. Januar 1917 in Budapest, als Sohn des Kaufmanns Karl Kornis und der Dichterin und Schriftstellerin Else Kornis. Seit meinem zweiten Lebensjahr wohnte ich in Temesvar, wo mein Vater, gemeinsam mit meinem Großvater Adolf Kohn ein Farbwaren-, Chemikalien- und Baumaterialien Geschäft führte. Volks und Mittelschule, drei Klassen Lyzeum und drei Klassen Handelsschule, absolvierte ich in Temesvar. Der Vater starb am 8. Januar 1933, als ich noch keine 16 Jahre alt war. Mein jüngerer Bruder Ernő durfte weiter studieren, ich hingegen sollte, mit Vetter Franz Mann das Geschäft weiter führen. So übernahm ich Verantwortung. Die Verantwortung, in verschiedenen Lebenslagen begleitete mich mein ganzes Leben entlang und kann mich bis heute nicht verlassen. Um im Geschäftsleben Erfahrung zu sammeln, machte ich in Wien ein Jahr Praktikum bei einer befreundeten Firma. Nach Rückkehr in Temesvar absolvierte ich noch ein Jahr Handelsschule. Die Familien Kornis und Mann führten, aus dem Erlös der Firma, wo auch Franz Mann Mitinhaber wurde, einen gut bürgerlichen Lebensstandard.

Zum Militär rückte ich 1939 ein und diente, als Minderheitler, fast ständig in Arbeitslagern. Auch in den Jahren 1940, 1941 und 1942 musste ich, als Jude, in verschiedenen Arbeitslagern Zwangsarbeit, ohne Entgelt leisten. Am 6. September 1942 wurde ich mit Verdacht auf Kommunismus verhaftet und mit anderen, nur jüdischen, meist bekannten Leuten, nach Transnistrien, ins Lager Wapniarka deportiert. Dort verbrachte ich bis März 1943, in ständiger Lebensgefahr, die Internierung. Danach folgten etwa sieben Monate im Getto Olgopol, ebenfalls Transnistrien, bis zur Heimkehr nach Rumänien im Januar 1944.

Doch auch in Rumänien wurde mir die Zwangsarbeit nicht erspart, denn sofort nach Ankunft wurde ich in ein neues Arbeitslager gesandt. Erst im September 1944 wurde ich befreit und konnte mich der Arbeit im Geschäft widmen. Die Firma liquidierte 1948. Im Jahre 1954 heiratete ich Zsuzsi Schönberger und adoptierte ihre Tochter Mari geb. 1950. Es folgte 1955 unsere gemeinsame Tochter Kati. Die Kinder erinnern sich ihrer Kinderjahre, wie an ein Paradies. In Bukarest lebten wir gemeinsam 20 Jahre, bis 1974.

Durch die Machtübernahme der Kommunisten in Rumänien wurden Staatsunternehmen gegründet. In einem solchen Unternehmen, für den Export von Obst und Gemüse bestimmt, arbeitete ich erfolgreich, in verschiedenen Bereichen, mit unterschiedlichen Aufgaben.

Auf meine Initiative wurde Fleurop in Rumänien gegründet. Noch während der Arbeitszeit, promovierte ich als Privatstudent die fünfjährige Fakultät für Wirtschaftswissenschaften in Bukarest.

Nach 25 Jahren Arbeit im Außenhandel kam vom Ministerium ein Befehl, der feststellte, dass Juden unverlässlich und nicht vertrauenswürdig sind und so wurde ich, gemeinsam mit anderen Juden, die im Außenhandel beschäftigt waren, einfach herausgeworfen.

Im Jahre 1974 emigrierte meine Familie mit Ausnahme von Mari, geboren 1950, ins unbestimmte Deutschland.

Nicht leicht, nach mehreren Beschäftigungen in verschiedenen Unternehmen, fand Zsuzsi eine Dauerstelle bei einer deutschen Firma, die in Ungarn Oberbekleidung für Damen herstellte. Die erfolgreiche Tätigkeit in Ungarn dauerte 13 Jahre. Ohne Arbeitsvertrag und ohne Gehalt, war auch ich in Ungarn beschäftigt. Ich schrieb die Berichte, in deutscher Sprache, fuhr das Auto, alle etwa sechs Wochen von Deutschland zum Arbeitsplatz und umgekehrt und nahm auch an den Verhandlungen mit dem Chef teil. Selbst konnte ich in Deutschland keinen entsprechenden Posten finden und arbeitete als vom Landesobergericht beglaubigter Dolmetscher und Übersetzer der rumänischen Sprache. Damit verdiente ich nur bescheidenes Geld. Nach der Beendigung der Beschäftigung in Ungarn und auch der Tätigkeit als Dolmetscher und Übersetzer, führen wir beide, meine Frau und ich - inzwischen älter und gebrechlicher - ein bescheidenes, jedoch zufriedenes Leben, in unserem Heim in Bad Homburg.



Zsuzsi und Geza Kornis, 1990

Das ist ein kurzer Rückblick auf ein bewegtes, ereignisreiches, wechselhaftes, oft lebensbedrohliches Leben. Auch das politische Umfeld war grausam, bedrohlich und wenig Hoffnung erregend. In den geschilderten Bedingungen, lebe ich bewusst und habe auch in der vergangener Zeit, bewusst gelebt.

Bad Homburg, den 10. Februar 2015